



Zusammenarbeit mit der Regierung der Landesverteidigung einen an Kraft immer wachsenden Antriebe zu geben. Indem sie sich gewissenhaft des Eingriffes in Entwurf, Leitung und Ausführung militärischer Operationen enthält, beabsichtigt sie, darüber zu wachen, daß die Vorbereitung der industriellen und militärischen Verteidigungsmittel im Hinblick auf diese Operationen sorgfältig, eifrig und vorausschauend, wie es der Heldenkraft der Soldaten der Republik entspricht, betrieben werde. Sie stellt fest, daß die Geheimhaltung es ihr ermöglicht, sich wirksam über die allgemeine Führung des Krieges zu unterrichten, und behält sich vor, falls nötig, wieder zu derselben Maßregel zu greifen. Sie beschließt, eine direkte Abordnung zu bilden, welche mit Beistand der Regierung an Ort und Stelle eine unmittelbare und wirksame Aufsicht über alle Betriebe ausüben wird, welche für die Heeresbedürfnisse zu sorgen haben. Sie nimmt Kenntnis von den bisherigen Bemühungen und von den von der Regierung übernommenen Verpflichtungen. Sie spricht der Regierung das Vertrauen aus, damit diese auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit fortfähre, in Ausübung ihrer Autorität über alle Organe der Landesverteidigung ihre ganze Energie einzusetzen, um die Leitung des Krieges zu stärken. Die Kammer verzeichnet mit Genugtuung die durch Frankreich und seine Alliierten dank der engeren Vereinigung ihrer Anstrengungen erreichten Ergebnisse. Sie begrüßt voll Bewunderung den bewundernswerten Eifer der Armee und Flotte der Republik und erklärt laut, daß ihr Glaube an den Sieg des Rechtes und der Freiheit der Völker gewachsen ist. — Diese Vertrauensabstimmung wurde, wie gemeldet, mit 444 gegen 80 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben. Am Freitagmorgen sollte über die provisorischen Budgetwünsche beraten werden.

**Zimmelmans letzter Flug.**

Berlin, 24. Juni. (Zens. Bl.) Über den letzten Flug Zimmelmans wird in verschiedenen Blättern aus Briefen von Augenzeugen einzelnes mitgeteilt. In einem Bericht heißt es: Leicht hat er es seinem Feinde nicht gemacht, ihn zum Fall zu bringen. Drei feindliche Flugzeuge hatte er schon abgeschossen, immer in Wlageseile seine Opfer umkreisend, in jähen Sturzflügen sich unter sie bergend und dann rasch und rascher ihnen in Schraubenflügen folgend. Bei seinem Todessturz war er im Kampf mit zwei feindlichen Flugzeugen, deren eines er ansetzte. Während er es weiter verfolgte, wurde sein Fokker von einem der feindlichen Flugzeuge am Schwanz getroffen. Wahrscheinlich brach eine Stahlstange. Aber Zimmelman hatte sich so fest in den Kampf verhaspelt, daß er dessen nicht achtete. Er verfolgte sein Opfer weiter. Dann brach der Schwanz ab und flog in weitem Bogen aufs Feld. Zimmelman und sein steuerloser Fokker stürzten sich heftig und unregelmäßig überschlagend, aus großer Höhe in den Tod. Der halb vernichtete Gegner wurde dann von Zimmelmans Kameraden ebenfalls auf Fokker zur Strecke gebracht.

**1399 flüchtige Elsaß-Lothringer.**

Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht eine vierte Liste von im Ausland sich aufhaltenden wehrpflichtigen Personen, die den vom Kaiser angeordneten Aufforderungen zur Rückkehr keine Folge geleistet haben und deshalb der elsass-lothringischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden. Diese Liste umfaßt 1399 Namen jüngerer Leute. Die Gesamtzahl dieser Ausgebürgerten hat jetzt 1399 erreicht.

**Der Krieg gegen England. Zum Flottensieg bei Skagen.**

**Großadmiral v. Tirpitz' Dank an Ballin.**

W. T.-B. Hamburg, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Großadmiral v. Tirpitz hat anlässlich der Glückwünsche zu dem Sieg der deutschen Flotte bei Skagen an Generaldirektor v. Ballin folgende Antwort gerichtet: „Aufsrichtigsten Dank! Möge für Deutschland und für die dauernden Interessen unserer armen Schiffsbauern Ihre Gedanke sich erfüllen, daß wir in dem nassen Dreieck nicht stehen bleiben.“

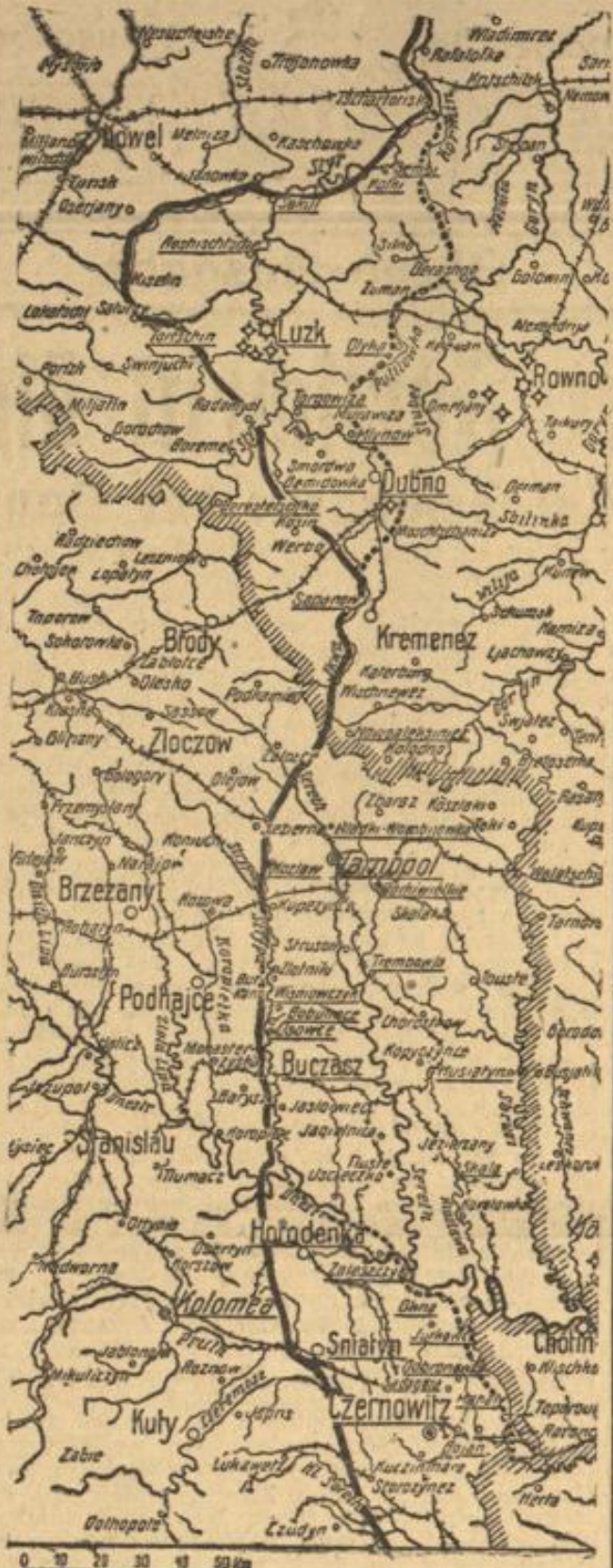
**10 000 Pfund Sterling für Kitcheners Leiche.**

Für die Vergütung der Leiche Kitcheners sind 10 000 Pfund Sterling ausgesetzt worden. Für die Auffindung der mit der „Dampshire“ verloren gegangenen Schriftstücke, Geldsendungen, Koffer hat die englische Regierung ebenfalls hohe Belohnungen ausgesetzt.

**Ein Geständnis Lord Northeliffs.**

Br. Amsterdam, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Lord Northeliff hielt heute vor dem Verband auswärtiger Pressevertreter eine Rede, in der er aus-

führte, er habe zwar an diesem Krieg nie gezweifelt, aber doch Deutschlands militärische Kraft unterschätzt. Jetzt glaube er an eine lange Kriegsdauer. (Vord Northeliffs Zeitungen predigen bekanntlich den Erschöpfungskrieg. Schriftl.) Wie er übrigens das deutsche Volk kenne, wisse er, daß dort felsenfestes Vertrauen herrsche und der Kaiser populärer sei als je.



**Die Front im Südosten.**

..... am 1. Juni  
———— am 23. "

**Lloyd George voraussichtlich Kitcheners Nachfolger.**

W. T.-B. Rotterdam, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: „Daily Chronicle“ meldet, es sei jetzt so gut wie sicher, daß Lloyd George die Stelle des Staatssekretärs für den

Krieg annehme, aber es sei unwahrscheinlich, daß schon in den nächsten Tagen eine amtliche Mitteilung darüber gemacht wird. Die Ursache dieser Verzögerung sei technischer Art. Es dürften nämlich nicht mehr als vier Staatssekretäre im Unterhaus sein. Bisher waren die vier wichtigsten Owen, Bonar Law, Samuel und Chamberlain. Man müßte also einen von diesen nach dem Oberhause abgeben. Die „Morning Post“ glaubt, daß keiner von den vieren Lust hat, nach dem Oberhause zu gehen.

**Die neuen Unruhen in Irland.**

Ein großes Munitionsdepot in die Luft gesprengt. — 16 Soldaten getötet, 13 schwer verwundet.

Br. Haag, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus London zurückkommende holländische Geschäftsleute versichern einer Meldung des Sonderberichterstatters der „Tägl. Randsch.“ zufolge, daß nach in London umgehenden Meldungen die Sinn-Feiner in der vorigen Woche in der Nähe von Dublin ein großes Munitionsdepot mit 80000 Gewehrpatronen und 6000 Geschossen für schwere Artillerie in die Luft gesprengt haben. Die rasch herbeigeeilten englischen Soldaten wurden überrumpelt. Ein Teil von ihnen wurde in das nächstgelegene Wirtshaus gelockt, das vorher von den Sinn-Feinern unterminiert worden war, und dann in die Luft gesprengt; 16 Soldaten wurden getötet, 13 schwer verwundet.

**Die Nationalisten für die Vorschläge Lloyd Georges.**

W. T.-B. Belfast, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Die Konferenz der Nationalisten von Ulster hat sich für die Annahme der Vorschläge Lloyd Georges für eine vorläufige Regelung der irischen Frage mit 475 gegen 285 Stimmen entschieden.

**Der U-Boot-Krieg.**

**Die erfolgreiche Tätigkeit unserer U-Boote im Mittelmeer.**

W. T.-B. Bern, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Der Dampfer „Rosul“ landete in Marseille 2 Offiziere und 20 Matrosen, Überlebende des im Mittelmeer versenkten englischen Dampfers „Baron Bernou“.

**Zum Besuch des deutschen U-Bootes in Cartagena.**

W. T.-B. Bern, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Laut Kaiserliche Blättermeldungen ist das deutsche Unterseeboot „U 35“ am Mittwochmorgen im Hafen von Cartagena eingetroffen. Es hatte 30 Mann Besatzung und schiffte 50 Kisten mit Arzneimiteln und chirurgischen Instrumenten auf. Das Unterseeboot begrüßte die Stadt mit 21 Kanonenschüssen. Der spanische Panzerkreuzer „Cataluna“ und die Küstenbatterien antworteten. Der Kommandant besuchte den Bürgermeister, den militärischen Gouverneur, den Kommandanten des Zeughauses, den Hafenskommandanten und die anderen Behörden. Er lud die Offiziere der Garnison und des Hafens zur Besichtigung des Unterseebootes ein. Am Nachmittag ging von Madrid ein Sonderzug mit dem Sekretär der deutschen Botschaft, vielen Mitgliefern der deutschen Kolonie und deren Damen nach Cartagena ab. Seit Dienstag kreuzten französische und englische Torpedoboote vor der Zone der Territorialgewässer und suchten nach dem Horizont mit Scheinwerfern ab, um das Unterseeboot abzufangen, das Donnerstagfrüh den Hafen verließ. Dem Anschein nach konnte es den Sperrgürtel der feindlichen Torpedoboote durchbrechen.

**Der Krieg gegen Italien.**

**Der neue Fliegerangriff auf Venedig.**

W. T.-B. Rom, 24. Juni. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) In der ersten Morgenstunde überflogen gestern feindliche Flugzeuge Venedig und warfen mehrere Bomben ab. Sechs Personen wurden getötet, einige leicht verwundet und mehrere Gebäude beschädigt.

**Italienische Lügen.**

Wien, 24. Juni. (Zens. Bl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der amtliche italienische Tagesbericht vom 18. Juni enthält die Behauptung, daß in der Nacht zum 15. Juni unseerereits ungeheure Kräfte die italienischen Stellungen bei Serravalle und auf der Coni Jugna angegriffen hätten, aber in die Nacht geschlagen und durch Geschützfeuer verfolgt worden seien. Dieser italienischen Meldung gegenüber kann festgestellt werden, daß unseerereits dort überhaupt keine Angriffe erfolgten. Es sind gegen

**Oesterreichs Sieg über Italien vor 50 Jahren.**

(Der Tag von Custozza, 24. Juni.)

Während die Oesterreicher in neuem gewaltigen Ringen gegen den italienischen Erbfeind siegreich vordringen, steigt als ein Wahrzeichen der alten Heldenkraft ihres Heeres der halbhundertjährige Erinnerungstag an ihren stolzen Sieg bei Custozza mit glückverheißendem Ruhmesglanz am Horizont ihrer Kriegsgeschichte empor. Die überlegene Führung, die unüberwindliche Angriffskraft der Truppen errangen damals über den an Zahl viel stärkeren Feind einen vollen Triumph auf jenem blutgetränkten, an geschichtlichen Erinnerungen so reichen Schlachtgebiet, in dessen Nähe sie heute wieder kämpfen und siegen. Auch damals war es ein Erzherzog, der das Oesterreichische Heer führte, der Erzherzog-Feldmarschall Albrecht, der im Angesicht des drohenden Krieges am 9. Mai als Nachfolger Benedeks, der andere gewaltige Aufgaben auf den böhmischen Schlachtfeldern mit schwerem Herzen übernehmen sollte, den Oberbefehl über das Heer in Italien erhielt. Ihm zur Seite stand als sein Generalstabschef der Generalmajor Freiherr v. John, ein genialer Stratege, der den Feldzugsplan ausgearbeitet, den dann der Erzherzog mit nochwilliger Entschlossenheit und Energie zur Ausführung brachte. Sein Heer zählte im ganzen 71 800 Mann Infanterie, 3000 Reiter und 168 Geschütze, während die Italiener von 230 000 feldbereiten Mann den Oesterreichern 165 000 Soldaten gegenüberstellten. Der Führung der Italiener war dadurch die Einheitslichkeit genommen, daß König Viktor Emanuel sich nicht den Ruhm nehmen lassen wollte, als Oberbefehlshaber ins Feld zu ziehen und zu unterführen über die

beiden Heere, die er aufstellte, die beiden aufeinander eifersüchtigen angesehensten Generale machte, La Marmora und Cialdini, von denen er selbst voraussetzte, daß sie sich am zweiten Tage bereits unfehlbar „verzanken“ würden. So kam es auch. Jeder der Generale hatte einen anderen Feldzugsplan; Cialdini wollte den Po an einer geeigneten Stelle überschreiten und das Oesterreichische Festungsdreieck umgehen, während die Oesterreicher im freien Felde zu schlagen, ein Gedanke, den auch Molke in einer von ihm beeinflussten Denkschrift den Italienern dringend empfahl; La Marmora aber hielt es für richtig, die Oesterreicher in ihrer starken Festungstellung aufzusuchen und so „den Stier bei den Hörnern zu fassen“.

Man wählte einen Mittelweg, der im Kriege ja stets das schlechteste Auskunftsmittel ist: das Heer wurde geteilt, um die Oesterreichische Nacht von beiden Seiten zu umfassen und zwischen zwei Feuer zu nehmen. Der Feldzugsplan des Erzherzogs und seines Generalstabschefs bestand darin, sich auf eines der beiden feindlichen Heere, von denen jedes, das eine mit 90 000, das andere mit 70 000 Mann, den Oesterreichern zahlenmäßig gewachsen war, zuerst zu werfen, und er wandte sich zunächst gegen die Armee des Königs und La Marmoras, die zwar die stärkere war, aber nur zwei Tagemärsche entfernt am Rincio stand, während das Heer Cialdinis erst den Po überschreiten mußte und fünf Tage zum Anmarsch brauchte. Am 20. Juni kündigte Italien den bestehenden Waffenstillstand auf — seit 1859 war kein endgültiger Friede geschlossen worden — und La Marmora begann sofort den Vormarsch. Er wollte nur eine „Demonstration“ gegen die Oesterreicher unternehmen und sie festhalten, bis Cialdini herangekommen war, um dann den Feind mit Übermacht von beiden Seiten zu fassen. Aber die Klugheit des Erzherzogs, der sich zurückzog und den Feind dadurch immer mehr in das

Festungsdreieck auf ein ihm günstiges Schlachtfeld lockte, und seine furchtlose Entschlossenheit, die seine gesamten Streitkräfte im entscheidenden Moment gegen die eine italienische Armee einsetzte, brachte diesen Plan zum Scheitern. Durch eine bis ins Kleinste hinein überlegte List wurden die Bewegungen des Oesterreichischen Heeres verschleiert, so daß die Italiener die Oesterreicher noch in ihrer festen Verteidigungsstellung vermuteten, während diese zum Angriff gegen die linke nördliche Flanke der ahnungslos sich ausbreitenden Italiener vorkam. Am Abend des 23. Juni hörten die Oesterreicher durch die schöne Sommernacht die Gesänge der Italiener schallen, die sich nicht träumen ließen, daß die Angriffstruppen zur Aufrückung ihrer Linien vom linken Flügel aus bereits schlagfertig dastanden. Am Morgen des 24. rissen sie Kanonenschüsse aus ihrem Wahn, und wie ein Sturmwind brauste die Reiterbrigade Bulz heran. Die Schlacht war eröffnet. So wurden die Italiener auf ihrem rechten Flügel durch die kühne Attacke der Kavallerie festgehalten, während die Generale Nobili und Rupperti ihren linken Flügel mit Übermacht angriffen. Dadurch aber, daß diese Bewegung etwas zu spät erfolgte und zu gleicher Zeit Feldmarschalleutnant Dartung in feurigem Überreifer das italienische Zentrum zu früh angriff, kam der Kampf bei der tapferen Gegenwehr der Feinde zum Stehen, und aus dem Umfassungsvorstoß wurde notgedrungen ein gewaltige Opfer erfordernder Durchbruchslampf gegen die Mittelstellung. Nach einer kurzen Kampfpause am Mittag gelang es den Oesterreichern unter Einsetzung aller ihrer Reserven, nachmittags gegen 5 Uhr den Mittelpunkt und Schlüssel der ganzen italienischen Stellung, das hartnäckig verteidigte Dorf Custozza, zu erobern, die feindlichen Linien zu durchbrechen und damit den Sieg zu erringen. Italiens Schlachtenehre war ver-

die feindlichen Stellungen nur einzelne kleine Patrouillen hergegangen. Die Behauptung über das Zurückschlagen unserer Kräfte ist daher erlogen.

### Die Vergewaltigung Griechenlands.

#### Der Wortlaut der Note der Entente.

W. T. B. Athen, 24. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die in Forderungen der Regierungen Frankreichs, Englands und Russlands gipfelnde Note besagt in ihrer Einleitung: Auf Befehl ihrer Regierungen geben die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Russlands, welche die Garantiemächte Griechenlands vertreten, sich die Ehre, der griechischen Regierung folgende Erklärung zu überreichen, welche sie auch dem griechischen Volke zur Kenntnis zu bringen befehl erhalten haben. Wie sie bereits feierlichst schriftlich erklärt haben, erziehen die drei Garantiemächte von Griechenland dieses, nicht aus der Neutralität herauszutreten. Sie geben davon einen schlagenden Beweis, indem sie die allgemeine Demobilisierung der griechischen Armee an die erste Stelle ihrer Forderungen stellen, um dem griechischen Volke Ruhe und Frieden zu sichern. Aber sie haben viele berechtigte Verdachtsgründe gegen die griechische Regierung, deren Haltung ihnen gegenüber mit ihren wiederholten Verpflichtungen nicht in Einklang steht, sogar nicht mit den Grundätzen lokaler Neutralität. So hat die Regierung zu oft gewisse fremde Umtriebe begünstigt, welche offen darauf abzielten, die Meinung des griechischen Volkes irre zu führen, sein nationales Bewusstsein zu fälschen und auf griechischem Gebiet eine feindliche, der Neutralität des Landes entgegenge setzte, auf die Schädigung der Sicherheit der alliierten Land- und Seestreitkräfte gerichtete Organisation zu schaffen.

Der Einmarsch bulgarischer Truppen in Griechenland und die mit Zustimmung des griechischen Kabinetts erfolgte Besetzung des Forts Rupel und anderer strategischer Punkte bedeuten für die Truppen der Alliierten eine neue Drohung, welche den drei Mächten die Verpflichtung auferlegt, sofortige Bürgschaften und Maßnahmen zu fordern. Andererseits ist die griechische Verfassung mißachtet worden, wie die freie Ausübung des allgemeinen Stimmrechtes. Die Kammer wurde gegen den deutlich ausgesprochenen Willen des Volkes in weniger als einem Jahre zweimal aufgelöst. Die Wähler wurden inmitten der Mobilmachung zur Urne gerufen, so daß die gegenwärtige Kammer nur einen schwachen Teil der Wählerschaft vertritt. Das ganze Land wurde einem Regime des Druckes und der Polizeiherrschaft unterworfen und dem Ruin entgegengeführt, ohne Rücksicht auf die gerechten Vorstellungen der Mächte. Diese haben nicht nur ein Recht, sondern auch die gebieterische Pflicht, gegen derartige Verletzungen der Freiheit zu protestieren, deren Güter sie dem griechischen Volke gegenüber sind. Die feindselige Haltung der hellenischen Regierung gegen die Mächte, die Griechenland vom fremden Joch befreit haben und seine Unabhängigkeit verbürgen, sowie das offenkundige Zusammenwirken des gegenwärtigen Kabinetts mit ihren Feinden bilden für sie weitere schärfere Gründe, um mit Festigkeit zu handeln, indem sie sich auf das Recht stützen, das sie aus den Verträgen ableiten, welche zum Schutze des griechischen Volkes bekräftigt worden sind, so oft dasselbe in der Ausübung seiner Rechte oder in dem Genuße seiner Freiheit bedroht war. Hieran schließen sich die bereits gemeldeten Forderungen.

#### Die Entrüstung in Griechenland über die Vergewaltigung.

Athen, 24. Juni. (Zens. An.) Wenngleich der König und das Kabinett Jaimis infolge der Zwangslage, in der sie sich gegenüber den Schutzmächten befanden, den Inhalt der vorgestrichenen Note vorbehaltlos annehmen mußten, so hat doch das beispiellose Vorgehen der privilegierten Schützer aller schwachen und neutralen Staaten gegen Griechenland in allen noch national denkenden und für die Ehre des Landes Gefühl besitzenden Kreisen die höchste Entrüstung und Verurteilung ausgelöst. Ausgenommen die Venizelos-Prese, die im Hochgenusse des Triumphs schwelgt und feststellt, daß die Note nicht bloß den griechischen Staat, sondern auch seine freiheitliche Verfassung unter die nach Jahren erneuerte

Bürgerschaft Englands, Frankreichs und Russlands stelle, Griechenland vor innern Verwundungen behüte und die staatliche Ordnung wiederherstelle. Die übrigen Blätter der Hauptstadt sind in der scharfen Verurteilung des Vorgehens der Verbündeten einig. „Akropolis“ betont, daß diese niemals durch irgendeinen Vertrag das Recht zur Einmischung in die innern Verhältnisse des Landes erworben hätten, so daß sie die Abfertigung von Polizeibeamten fordern dürften. „Skryp“ sagt, das einzig dastehende Schriftstück, das Griechenland vorgelesen ins Gesicht geschleudert wurde, sei der dunkelste Fleck in der Weltgeschichte und übertriffe das Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien, das eben diese Schutzmächte als dreißig, despotisch und tyrannisch bezeichnet und zum Anlaß des Weltkrieges genommen hätten, obwohl doch Österreich-Ungarn die Ermordung seines Thronfolgers zu rächen hatte, während sich Griechenland seiner Schuld bewußt ist. „Chronos“ sagt, seitdem es Nationen gibt, niemals ein freier Staat eine so schmachvolle Ohrfeige erhalten habe, niemals hätten Vertreter fremder Staaten gewagt, vor dem geschlichen Leiter eines Volkes zu erscheinen und im Namen von dessen Freiheiten die Aufhebung seiner Freiheit zu verlangen und noch dazu durch Flugblätter eine Verleumdung gegen dessen König zu verbreiten. (Köln. Zig.)

#### Die Aufnahme des neuen griechischen Kabinetts im Lande.

Br. Bern, 24. Juni. (Zig. Drahtbericht. Zens. An.) Das neue griechische Kabinett findet im Lande gute Aufnahme. Seine Mitglieder, an der Spitze der Ministerpräsident Jaimis, der auch das Äußere übernommen hat, sind durchaus hochangesehene und als rechtschaffene Männer bekannte Persönlichkeiten, die aber politisch in keiner Weise tiefer hervorgetreten sind. Es ist ein Kabinett der anständigen Leute, die sicher keine andere als eine den griechischen Interessen angemessene Neutralitätspolitik verfolgen werden. Es befinden sich im neuen Kabinett persönliche Freunde von Jaimis, die Abgeordnete sind. Der unter den Ministern genannte neue Unterrichtsminister Kallias ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten Parteiführer und früheren Ministerpräsidenten Kallias. Rosevatis gehört zu den ausgesprochenen Gegnern von Venizelos. Von den politisch markanten Persönlichkeiten des letzten Kabinetts ist in dem neuen Kabinett keiner vorhanden. Das Kabinett hat nur die Aufgabe, die Neutralität durchzuführen.

#### Keine Änderung der griechischen Neutralitätspolitik.

W. T. B. Zürich, 24. Juni. (Zens. An.) Der zurückgetretene griechische Ministerpräsident Skuludis soll einem Vertreter des „Corriere della Sera“ gegenüber erklärt haben, daß auch die neue Regierung unter Jaimis an dem festen Willen des Landes und seines Königs, die Neutralität aufrecht zu erhalten, nichts ändern werde.

#### Vorpostenkämpfe in Mazedonien.

Br. Ungarn, 24. Juni. (Zig. Drahtbericht. Zens. An.) Eine Depesche aus Saloniki meldet: Die Vorpostenkämpfe im Gebirgsraum zwischen Gogueli und Monastir nehmen an Heftigkeit zu. Auch zahlreiche feindliche Truppenbewegungen sind signalisiert. Die Ententestellungen am Bardar wurden durch feindliche Flieger bombardiert. Das Artillerieduell hält an. Diese Mitteilungen sind vom Entente-Kommando amtlich gegeben.

#### Maßnahmen zum Schutz der rumänischen Grenze gegen Rußland.

Br. Wien, 24. Juni. (Zig. Drahtbericht. Zens. An.) Bukarester Blätter melden: Im gestrigen rumänischen Kronrat, der im königlichen Palais stattfand, wurde die Mobilmachung des 4. rumänischen Armeekorps zum Schutze der rumänisch-russischen Grenze beschlossen. Die diesem Korps angehörenden Offiziere, die sich auf Urlaub befinden, erhielten den Befehl, sofort zu ihren Regimentern zurückzukehren. Die Jüge sind mit Reservisten überfüllt.

#### Der Krieg der Türkel.

##### Der amtliche türkische Bericht.

Ein Erfolg in Südpersien. — Ein Fortschritt auch an der Kaukasusfront. — 500 Russen gefangen.

W. T. B. Konstantinowel, 24. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front hat sich nichts Wichtiges ereignet.

und weichtmüdiges Organ und gut musikalisches Empfindungsvermögen, sich recht günstig einführte; eine gewisse Gleichförmigkeit im Stimmungsabwandel — durch die Wahl der Lieder mitbedingt — ließ sich aber nicht ganz abweisen. Mit Vergnügen wurde gestern noch das „Concerto Grosso“ des alten Meisters Gottfried Stölzel wieder begrüßt. Dem Werk haben die 200 Altersjahre nur wenig von seinem Glanz geraubt; am kräftigsten wirkte das Finale mit seinem triumphierenden Charakter und den leuchtenden Trompeten-Passagen-Trillern und Fanfaren; scheint es doch den höchsten Punkt des glanzvollen Koloss förmlich greifbar wiederzuspiegeln! An der Ausführung waren beteiligt: das Surochester, darin Herr Diegel als allerhöchster Vortrompete sich besonders hervortat; und als „Cembalisten“ — neben Herrn Friedrich Petersen noch Frau Alice Goldschmidt-Mehger, die hier schon bekannte und vielgewandte Klaviervirtuosin. Für die wohlgeleitete Gesamtauführung durfte Herr Musikdirektor Schürich den allseitigen Dank des Publikums wiederholt entgegennehmen.

#### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Der Salamander“ betitelt sich ein neues dreitägiges Lustspiel, das Rudolf Preßler und Leo Walter Stein soeben beendet haben. — Eise Lehmann, die bekannte Berliner Schauspielerin, begehrt Dienstag ihren 50. Geburtstag. — „Die Prinzessin und die ganze Welt“, eine Satire auf den modernen Kinobetrieb, die bereits vom Thalia-Theater in Hamburg, Hoftheater Karlsruhe und Stadttheater Leipzig erfolgreich aufgeführt wurde, ist die nächste Novität des Berliner Kleinen Theaters. — „Hans im Schnakenloch“, Schauspiel in vier Akten von René Schickel, wurde vom Neuen

Unsere mit der Säuberung Südpersiens beauftragten Truppen griffen am 21. Juni energisch im Engpass von Fairal, der von beiden Seiten von 1500 Meter hohen Bergen umgeben ist, die dort verchanzten Russen an. Nachdem sie den Feind von dort vertrieben hatten, verfolgten sie ihn weiter und rüdten bis zu der Ortschaft Serbil vor, die sich 15 Kilometer östlich von diesem Engpass befindet. Die Verluste des Feindes bei der Verteidigung des Engpasses werden ziemlich hoch geschätzt.

An der Kaukasusfront ereignete sich auf dem rechten Flügel und dem Zentrum nichts Bedeutendes. Auf dem linken Flügel bemächtigten sich unsere Truppen nördlich des Tschorok-Flusses am 22. Juni, morgens, nach Stürmen mit dem Bajonettschlag des größten Teiles der russischen Stützpunkte auf der über 2000 Meter hohen Bergkette. Der Feind, der seit einiger Zeit eine sehr große Tätigkeit entwickelte, hat diese nach Süden zu stark besetzt. So verbesserten wir auch in diesem Abschnitt unsere Stellung. Während des Kampfes, der bis zum Abend dauerte, machten die Russen große Anstrengungen, um die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen. Sie wurden aber abends zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste. Wir machten bei dieser Gelegenheit 500 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und erbeuteten 2 Maschinengewehre mit der gesamten Ausrüstung, eine große Menge Zelte, Material und Lebensmittel.

Zwei auf der Höhe der Dardanellen bemerkte feindliche Schiffe wurden durch Geschützfeuer verjagt.

Am 22. Juni, morgens, griff eines unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge an, die den Hof von Saro überflogen, und verfolgte sie bis Imbro. Unser Artilleriegeschütz vertrieb einen feindlichen Monitor, der sich Jotsha zu nähern suchte. — Sonst nichts von Bedeutung.

#### Die mexikanische Krise.

##### 5000 amerikanische Miliztruppen nach der Grenze.

W. T. B. Washington, 24. Juni. (Nichtamtlich. Reuters.) Das Kriegsdepartement hat angeordnet, daß die ersten 5000 Mann Miliztruppen, die in den mittleren und westlichen Staaten mobilisiert wurden, sofort nach der mexikanischen Grenze geschickt werden.

##### Ein deutsches Freiwilligen-Regiment gegen Mexiko.

Die beste Antwort auf die Wilsonschen Schmähungen.

W. T. B. St. Louis, 24. Juni. (Nichtamtlich. Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus.) Hier wird angekündigt, daß ein aus den deutschen Anstieblern von St. Louis gebildetes Regiment sofort für den Dienst an der Grenze von Mexiko aufgebildet würde, wenn dies notwendig wäre. Es wird erklärt, daß die Deutschen den Eindruck zu widerlegen wünschen, daß sie nicht bereit wären, den Vereinigten Staaten zu helfen, sobald der Aufbruch zum Militärdienst erfolgen würde.

##### Ein Beruhigungsrundschreiben Vanings an die anderen amerikanischen Staaten.

W. T. B. New York, 24. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Associated Press“ meldet aus Washington: Staatssekretär Vaning hat an die diplomatischen Vertreter der Süd- und zentralamerikanischen Staaten ein Rundschreiben bezüglich der Vereinigten Staaten und Mexiko erlassen, in welchem angekündigt wird, daß, falls Feindseligkeiten eintreten sollten, der Zweck der Vereinigten Staaten der sei, sich gegen eine weitere Invasion zu schützen, nicht aber sich in die mexikanischen Angelegenheiten zu mischen.

#### Dor der Präsidentschaftswahl in Amerika.

##### Unterstützung Hughes' durch Roosevelt?

W. T. B. New York, 24. Juni. (Nichtamtlich. Funkpruch von dem Vertreter des W. L. B.) Nach einer Beratung mit Roosevelt erklärte Senator Lodge, er glaube, Roosevelt werde Hughes unterstützen.

##### Eine Kundgebung des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes gegen Wilsons Deutschenhege.

W. T. B. Philadelphia, 24. Juni. (Nichtamtlich. Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus.) Dr. Hepamer, der Vorsitzende des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, verlangt wegen der Vorwürfe, der Verband habe

nichtet durch diese Großtat zielbewußter Führung und heldenhafter Tapferkeit; Österreich hatte seinen Ruhm als Militärmacht ersten Ranges erreicht.

#### Rus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Noch einmal hatte zum gestrigen Abend Herr Musikdirektor Schürich seine Sangescharen aufgebeten und eine Wiederholung des seinerzeit mit so viel Beifall begrüßten 3. Kammerkonzerts veranstaltet. Gestern fand es zu vollständigem Preise statt und hatte ein sehr zahlreiches Publikum angelockt. Der Frauenchor, der in der Hauptsache die reizvollen mehrstimmigen Gesänge von Brahms mit Klavier-, Harfe- und Hörnerbegleitung wiederholte, dazu auch jenes jartsinnige „Ständchen“ von Schubert mit Aliso, das nie seine einschmeichelnde Wirkung verfehlt, brachte als neustudierte Gabe den Lobpsalm „Gott in der Natur“ von F. Schubert zu Gehör. Das Werk ist von frischem, lebenskräftigem Kolorit: die Verbindung der vier Frauenstimmen mit der vollgriffigen Klavierbegleitung führt zu prächtigen Klangeffekten. In sorgfältiger technischer Abundung und bei liebevollem Eingehen auf alle dynamischen Feinheiten hinterließ die Ausführung, namentlich, was die zarteren Schattierungen betrifft, einen sehr erfreulichen Eindruck, und an Beifall für die fleißigen, weisheitsvollen Jungfrauen“ fehlte es nicht. Herr Reichbach waltete als Dirigent mit trefflicher Hand. Seltens ließ sich nochmals Herr Bassist Mehjuß (aus Frankfurt) hören, der besonders mit den humorvollen Liedern von Haydn und Beethovens Erfolg hatte. Und eine neuerliche Erwähnung war Fräulein Rosi Hahn (aus Frankfurt), welche, außer dem Aliso in Schuberts „Ständchen“, einige Lieder von R. Wagner und Erich Wolffgang Vortrag brachte und, unterstützt durch ihr wohlgeleitetes

Theater in Frankfurt a. M. angenommen. — Vom Bulgarischen Nationaltheater in Sofia sind die Schauspieler Gentschoff, Pascheroff, mit den Schauspielerinnen Redewa und Katalowa in Konstantinopel eingetroffen. Die Künstler werden demnächst eine Aufführung von Karl Schönherr's „Weibsteufler“, und zwar unter dem Titel „Das Teufelsweib“ zum Besten des Osmanischen Roten Halbmonds in Konstantinopel veranstalten.

Sibende Kunst und Musik. Die „Insel Weib“, die neue am Breslauer Stadttheater zur Uraufführung gelangte Oper von J. G. Kraczel, Text von Frau Professor Amalie Nikisch, ist vom königl. Hoftheater in Kassel und dem Opernhaus in Frankfurt a. M. für die nächste Spielzeit angenommen worden.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. W. Stern, der Nachfolger Ernst Reumanns auf dem Hamburgischen Lehrstuhl, ist nun auch an Reumanns Stelle in die Schriftleitung der Zeitschrift für pädagogische Psychologie eingetreten, in der er insbesondere für wissenschaftliche Jugendkunde wirken wird.

#### Unsere literarische Sonntags-Beilage „Anerkennende Blätter“

enthält in der morgen erscheinenden Nummer 10:

Der Tröster. Von Wilhelm Scharrer mann. — Zur Kulturgeschichte unserer wichtigsten Lebensmittel. Von Dr. Johannes Klein paul. — Ein Geldgrab. Gedicht von Lara Schelper. — Ein Jahr meines Lebens. Von Max-Dore Tanner. — Die Freundin. Von Jose Margulies-Dirschhorn.

sich in eine ungeschickliche Verschwörung eingelassen, in einer öffentlichen Erklärung eine sofortige gründliche Untersuchung durch den Kongress.

Die Neutralen.

Von deutschen Wachtschiffen angehaltene dänische Dampfer.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Lingske Tidende“ schreibt: Die beiden dänischen Dampfer „Hebe“ und „Refos“, die mit einer Holzladung aus der Ostsee kamen, sind vorgestern Abend von deutschen Wachtschiffen in der Røge Bucht angehalten worden, unmittelbar darauf auch ein Stockholmer Dampfer. Die drei Dampfer gingen sodann südwärts, wahrscheinlich nach Barmenmünde, zur Untersuchung. Auch ein vierter Dampfer wurde auf hoher See aufgebracht. Seine Nationalität war jedoch nicht erkennbar. Der dänische Dampfer „Alexandra“, der gleichfalls angehalten wurde, erhielt nach Verlauf einer Stunde die Erlaubnis zur Weiterfahrt.

Zur Aufnahme von Kriegsgefangenen in der Schweiz.

Seine Verminderung der Grenzschutztruppen.

W. T.-B. Bern, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Bei Beratung des Neutralitätsberichtes kam heute im Nationalrat auch die Interpellation zur Sprache. Von sozialdemokratischer Seite lag ein Antrag vor, der sich gegen die Beschäftigung von fremden Kriegsgefangenen in industriellen und gewerblichen Betrieben ausspricht im Hinblick auf die lohnbrückende Konkurrenz für die einheimische Arbeiterschaft. Sigg-Jürich (Soz.) beauftragte ferner, es sei der Bundesrat zu erlauben, die Verträge mit den in der Schweiz Kriegsgefangenen hospitalisierenden Staaten in der Weise abzuändern, daß die Kriegsgefangenen nach Wiederherstellung ihrer Gesundheit in die Kriegsgefangenenlager zurückgeschickt werden, um anderen erholungsbedürftigen Kameraden Platz zu machen. Bundesrat Hoffmann, der Chef des politischen Departements, drückte seine Genugtuung darüber aus, daß von seiner Seite das Bestreben der Hospitalisierung angefochten worden sei. Für Hospitalisierte müsse aber Beschäftigung gefunden werden, weil dies sowohl die Moral wie die physische Gesundheit der Leute hebe. Wegen der Ausnutzung der Hospitalisierten zu billigen, die Lohnverhältnisse der einheimischen Arbeiterschaft bedrückenden Löhnen wurde der Bundesrat mit aller Schärfe einschreiten. Die Zahl der voll Arbeitsfähigen sei übrigens sehr beschränkt, so daß die Befürchtungen der Arbeiterschaft nicht gerechtfertigt erscheinen. Zur Vermittlung von Arbeit würden verschiedene Kommissionen gebildet, in welchen auch die Arbeiterschaft entsprechende Interessen vertreten sein soll. Hospitalisierenden Studierenden soll Gelegenheit gegeben werden, die Universitäten des Landes zu besuchen. Den Antrag Sigg, gebilligte Kriegsgefangene wieder in die Lager zurückzuführen, lehnte der Bundesrat ab. In der Abstimmung wurde der Antrag Sigg mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Bei Besprechung der Militärfragen stellte Graber und fünf andere Sozialisten den Antrag, es sei der Bundesrat zu beauftragen, die Frage zu prüfen, ob nicht die Truppenbesätze des Grenzschutzes zu vermindern seien. Dieser Antrag wurde vom Bundespräsidenten Decoppet und mehreren bürgerlichen Rednern befohlen und mit allen gegen wenige sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.

Aus den verbündeten Staaten.

Eine ungarische Brauerverordnung.

W. T.-B. Budapest, 21. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers, nach der Zahlungen für Patentgebühren bis zum 31. Dezember gestundet werden. Ferner eine Regierungsverordnung, nach der Bierbrauereien und selbständige Malzfabriken bis zur Hälfte der ihnen gewährten Verschonungsbeträge über die Malzlieferungsverpflichtungen ohne Rücksicht auf die einschlägige Verordnung 576/1916 vom 15. d. 1916 nachzukommen haben.

Ungarische Erntefürsorge.

W. T.-B. Budapest, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Die Regierung ordnete an, daß zur Einbringung der Ernte auf Grund der Ausnahmebestimmungen die Verwaltungsbehörden die Arbeitskraft aller Personen, auch der Frauen, Knaben und Mädchen, gegen die festgesetzte Entlohnung in Anspruch nehmen können. Der Ackerbauminister nahm ferner mit Rücksicht auf die Erntearbeiten mehrere tausend Arbeiter aus russisch-Polen in Lohn.

Das Abgeordnetenhaus zu den Steuerzuschlägen.

L. Berlin, 24. Juni. (Sig. Meldung. Jent. Min.) Als einziger Punkt auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand der Entwurf über die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer. Das Abgeordnetenhaus hatte beschlossen, daß diese Steuerzuschläge nur für das Haushaltsjahr 1916 gelten sollten. Daraufhin hatte das Herrenhaus ohne Erörterung einstimmig den Beschluß gefaßt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, so daß die Zuschläge für die ganze Dauer des Krieges Geltung haben sollen. In dieser Form ist die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zurückgefallen.

Bei Beginn der heutigen Sitzung lag ein Kompromißvorschlag vor, der von allen bürgerlichen Parteien unterzeichnet war, nur die Polen hatten sich ausgeschlossen, ebenso die Sozialdemokraten. Nach dieser Vereinbarung soll der grundlegende § 1 dahin geändert werden, daß die Zuschläge über das Jahr 1916 hinaus dauern, jedoch nicht über das Haushaltsjahr 1917 hinaus, ferner wird vorgeschlagen, folgenden neuen § 1a einzufügen: Sollte am 1. April 1918 der Krieg noch fortauern und bis dahin ein neues Gesetz über die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommen- und Ergänzungssteuer nicht zustande gekommen sein, so verlängert sich die Gültigkeit des Gesetzes um ein weiteres Etatsjahr.

Bei der allgemeinen Aussprache ergriff als erster der Finanzminister v. Lenke das Wort, der in seiner Rede mitteilte: Wir haben jetzt erst den Fehlbetrag für 1914 gedeckt. Als dieses Gesetz vorgelegt wurde, war der Fehlbetrag für 1915 ziffermäßig noch nicht festgestellt. Jetzt liegt der Abschluß vor und beträgt der Fehlbetrag bei den Ausgaben 108 Millionen und der Einnahmevertrag der Einnahmen aus den Eisenbahnen 80 Millionen.

Eine Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle.

Die Reichsbekleidungsstelle teilt mit, daß es ihr bei der Fülle der einlaufenden Anfragen nicht möglich ist, den einzelnen Interessenten Aufkünfte über die Anwendung der Bundesratsverordnung vom 10. Juni zu erteilen. Sie bittet daher, sich in fraglichen Fällen an die zuständige amtliche Handelsvertretung zu wenden, der das zur Auskunftserteilung notwendige Material vorliegt.

Reichsbekleidungsstelle und Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft.

Am Donnerstagmittag fand in den Räumen der Kaufmannschaft von Berlin die Generalversammlung der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft statt. Durch eine Satzungsänderung wurde die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft in die Gesellschaft der Reichsbekleidungsstelle umgewandelt, wobei sie den Titel „Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle“ erhielt. Dieser Organisation wurde die Durchführung der geschäftlichen Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle übertragen. Das Grundkapital der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft wurde von 1 Million auf 16 Millionen erhöht, und der Aufsichtsrat, in dem das Reich, mehrere Bundesstaaten, Kommunen und die verschiedenen Interessentengruppen vertreten sind, auf 30 Personen vergrößert. An seiner Spitze steht der Vorsitzende der Reichsbekleidungsstelle, Herr Geheimrat v. Dr. Deutler. Zu Direktoren wurden außer den Herren Kirchheim und Zeißel, die bisher an der Spitze der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft standen, die Herren Stadtrat Dr. Tempel, Regierungsrat Koelsch und Dr. Freudenberg gewählt. Am Tage vorher trat der Beirat der Reichsbekleidungsstelle zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurden hauptsächlich die Grundzüge und Vorschläge für die Ausgabe der Bezugsscheine für Web-, Wirl- und Strickwaren besprochen. Ferner wurde die Frage der Gestaltung der Formenden Wäde erörtert. Da die in Betracht kommenden Verbände erklärt haben, dafür Sorge zu tragen, daß bestimmte, im Einverständnis mit der Reichsbekleidungsstelle festgesetzte Höchstpreise für Frauen- und Kinderkleidung nicht überschritten werden, nimmt die Reichsbekleidungsstelle vorläufig von einer bedenklichen Regelung des Stoffverbrauchs Abstand. Falls sich ergeben sollte, daß diese freiwillige Überwindung der Verbände nicht innegehalten wird, wird die Reichsbekleidungsstelle entsprechende behördliche Maßnahmen in Aussicht nehmen.

Abänderung des Süßstoffgesetzes.

W. T.-B. Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Auf Grund der Verordnung des Bundesrats, betreffend Abänderung des Süßstoffgesetzes, ist der Reichsjurist des Reichsfinanzministeriums ermächtigt worden, in Fällen dringenden Bedarfs zu anderen als in den bisherigen Bekanntmachungen (vom 25. April und 7. Juni) bezeichneten Süßstoffen an Kommunalverbände nach Maßgabe der verfügbaren Bestände zu überweisen. Die Kommunalverbände haben Bezug und Verbrauch in ihrem Bezirke nach Anweisung der Reichsjuristen zu regeln. Die Verordnung vom 25. April gestattete den Bezug von Süßstoff durch Gewerbetreibende für die Limonadenherstellung, die Verordnung vom 7. Juni für eine Anzahl anderer Herstellungszwecke, jedoch gleichfalls nur durch Gewerbetreibende.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der altenburgische Minister Frhr. v. Hardenberg ist in Eisenach, wo er an der Kirchenkonferenz teilnahm, einem Schlaganfall erlegen. Graf Walther Frhr. v. Hardenberg stand im 58. Lebensjahr. Dem altenburgischen Staatsministerium gehörte er als Vorgesetzter der Kultusabteilung an.

\* Eine schlesische Reichstagswahl. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Reichenbach-Neurode wurde der sozialdemokratische Kandidat Hermann Müller aus Berlin-Wilmersdorf mit überwiegender Stimmenmehrheit gegen den freikonservativen Amtsratsrat Krause (Neuenburg) gewählt. Fünf Wahlbezirke stehen noch aus, die aber an dem Wahlergebnis nichts ändern. (Der Wahlkreis war bisher durch den verstorbenen Sozialdemokraten Kühn vertreten, der bei der letzten Wahl 11 002 Stimmen auf sich vereinigt hatte, während das Zentrum 6107, die Reichspartei 4872 und die Nationalliberalen 1283 Stimmen erhielten.)

\* Minister Rühlstrat I. f. 82 Jahre alt ist der frühere aldenburgische Ministerpräsident und Finanzminister Rühlstrat gestorben. Er war der Sproß einer alten aldenburgischen Beamtenfamilie. Schon sein Vater war Finanzminister gewesen und sein um 5 Jahre jüngerer Vetter — zum Unterschied von ihm Rühlstrat 2 genannt — ist heute sein Nachfolger als Vorsitzender im aldenburgischen Staatsministerium. Im Januar d. J. ist der jetzt Verstorbene aus dem Amt geschieden. Er hat während seiner Amtsführung vielfach zu Angriffen Anlaß gegeben. Als er aber von seinem Posten zurücktrat, lenkten ihm auch die Gegner, die soeben noch heftig mit ihm gerungen hatten, Anerkennung nicht versagen. Die Regierung forderte im Dezember d. J. die Bewilligung von 25 Prozent Steuerzuschläge vom Landtag. Als der Landtag diese Forderung ablehnte, erklärte Finanzminister Rühlstrat, er werde an den ferneren Verhandlungen nicht mehr teilnehmen. Das Entlassungsgesuch des Ministers aber lehnte der Großherzog jedoch „im gegenwärtigen Augenblick“ ab. Einige Wochen später nach Ablehnung der Steuerzuschläge auch in zweiter Lesung trotz der Solidaritätserklärung des Gesamtministeriums zog Rühlstrat 1r die Folgerungen, die in einem Verfassungskonflikt geboten sind: er schied aus dem Amt nach 13jähriger Arbeit als Finanzminister. Seit 1878 hat Rühlstrat im aldenburgischen Staatsdienst gestanden. Er war ein tüchtiger Verwaltungsbeamter.

\* Stadtpfarrer Dr. Hansjakob f. Stadtpfarrer Dr. Hansjakob, Ehrenbürger der Stadt Haslach in Baden, ist gestern früh 4 Uhr im Alter von 79 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

\* Tod eines schlesischen Landtagsabgeordneten. Der Landtagsabgeordnete für Reichenbach-Neurode, Amtsvorsteher Geisler (Zentr.), ist vorgestern im Alter von 72 Jahren in Bad Naurow einem Herzschlag erlegen.

Heer und Flotte.

Tirpitz Ehrenbürger von Frankfurt a. d. O. Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. d. O. beschloß auf Antrag des Magistrats einstimmig, dem Großadmiral von Tirpitz das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. v. Tirpitz hat in Frankfurt a. d. O. das städtische Realgymnasium besucht, und sein Vater lebte dort bis zu seinem Tode im Ruhestand.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Ziel ist diesmal nicht zu sagen. Nach den Berichten des Finanzausschusses, die dessen verbinteter langjähriger Vorsitzender Herr Dr. Dreher mit bekannter Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit ausgearbeitet hatte, hielt Herr Oberbürgermeister Gläffing die große Rede, die unsere Leser in der heutigen Morgen-Ausgabe gefunden haben. Rascher ist niemals ein Etat beraten worden wie diesmal. Herr Wolff hatte einen guten Gedanken und eine gute „Bitterung“, als er, nachdem der Oberbürgermeister unter dem Beifall der Versammlung geendet hatte, den Antrag stellte, dem Ausschussantrag zuzustimmen und den Haushaltsplan ohne Diskussion zu genehmigen. Er fand sofort die lebhafteste

Zustimmung auf allen Seiten des Hauses. Selbst Herr Hartmann, der als Vertreter des Haus- und Grundbesitzes allerlei Wünsche und Anfragen hatte, nahm davon Abstand, sie sofort dem Magistrat und der Versammlung zu unterbreiten; er stellte sich auf denselben Standpunkt wie Herr Wolff: daß gegenüber den großen Fragen der Lebensmittelversorgung andere Wünsche zurücktreten müßten. Herr Hartmann behielt sich vor, das, was er für den Haus- und Grundbesitz zu sagen hatte, auf andere Weise zur Kenntnis des Magistrats zu bringen. Der Magistrat fand gestern wieder die wohlverdiente Anerkennung für die gewaltigen und schwierigen Arbeiten, die er während des Krieges im Interesse der Stadt und der Bevölkerung geleistet hat. Er hat sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt.

In geheimer Sitzung berichtete Herr Bürgermeister Travers über die Kartoffelversorgung. Aus den Ausführungen des Bürgermeisters und der Diskussion ergab sich unzweifelhaft, daß der Magistrat keine Schuld an der wenig erfreulichen Entwicklung trifft, die die Kartoffelversorgung genommen hat, und die dahin führte, daß eine Reihe von Großstädten, darunter auch Frankfurt a. M., bereits die auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Kartoffelmengen um die Hälfte herabsetzen mußten. Frankfurt gibt jetzt anstatt 10 Pfund pro Kopf und Woche nur noch 5 Pfund auf den Kopf und die Woche aus.

Die Lebensmittelverteilung.

Von heute ab dürfen in Wiesbaden Fleisch und Wurstwaren mit den in der Magistratsverordnung zugelassenen Ausnahmen nur noch gegen Fleischkarten oder Fleischbezugscheine an Verbraucher abgegeben werden. Die Fleischbezugscheine werden für Hotels, Anstalten usw. ausgegeben, während der Magistrat für alle zu Privathaushaltungen gehörigen Personen Fleischkarten ausgegeben hat, die zum Einkauf von Fleisch oder Wurstwaren in der auf jeder Karte angegebenen Metzgerei berechneten. Die erhaltene Fleischmenge wird in jeder Woche nach Verhältnis der vorhandenen Gesamtmenge durch den Magistrat festgesetzt. Die Metzger haben bei jeder Fleischabgabe die entsprechende Anzahl von Kartenabschnitten von den Fleischkarten abzutrennen; alle vorher durch die Käufer von der Stammkarte abgelösten Abschnitte sind ungültig und berechtigen die Metzger nicht zur Abgabe von Fleisch. Eine besondere Bedeutung kommt dem Teil der Fleischkarte zu, der die Überschrift und den Namen der Metzgerei enthält. Dieser Teil muß mit der Karte fest verbunden bleiben und muß sorgfältig aufgehoben werden, da abgekauftene Karten später nur gegen Rückgabe dieses Kartenteils erneuert werden.

Die auf den ersten Blick etwas unständlich erscheinenden Bestimmungen für die Abgabe von Fleischspeisen in Wirtschaften usw. waren notwendig, um diesen die Aufrechterhaltung ihres Betriebs zu ermöglichen. Aus frischem Fleisch zubereitete Fleischgerichte werden also künftig in Wirtschaften nur noch zu haben sein gegen Abschnitte der Einwohnerfleischkarte — gleichgültig, auf welche Metzgerei die Karte lautet — oder gegen Tagesfleischkarten. Nur an durchreisende Fremde, die in Wiesbaden nicht übernachten, dürfen Fleischspeisen ohne Karten gegen Empfangsbcheinigung abgegeben werden.

Die Tagesfleischkarten werden von den Inhabern der Hotels usw. auf Antrag an diejenigen bei ihnen übernachtenden Fremden ausgegeben, die außer dem Haus zu essen wünschen. Die Karten erlangen erst Gültigkeit, wenn sie von dem sie ausgebenden Hotel usw. mit Datum und Firmenstempel versehen sind und berechtigen die hiesigen Wirtschaften auf jede Karte ein Fleischgericht an dem auf ihnen vermerkten Tag abzugeben. Dagegen sind die Tagesfleischkarten nicht gültig für den Einkauf von Fleisch in den Metzgereien. In einen Gast darf an jedem Fleischtag nur eine Tagesfleischkarte (wöchentlich höchstens fünf) verabfolgt werden. Da der Fleischverbrauch in den Hotels sich je nach der Anzahl der verausgabten Tagesfleischkarten verringert, wird ihnen eine entsprechende Menge bei der Fleischverteilung für die jeweils folgende Woche abgezogen.

Den Wirtschaften wird in der ersten Verteilungswoche die zur Aufrechterhaltung ihres Betriebs erforderliche Fleischmenge durch den Magistrat überwiesen. Bei allen folgenden Fleischverteilungen müssen sie die vereinbarten Abschnitte der Einwohnerfleischkarten und der Tagesfleischkarten an das Verteilungsamt abliefern. Sie müssen ferner den Nachweis liefern, wie viele Portionen sie ohne Karten an durchreisende Fremde abgegeben haben, und erhalten nur die aus diesen Unterlagen zu errechnende Fleischmenge zugewiesen.

Zu begrüßen ist, daß der Magistrat die für jedes Fleischgericht zu verwendende Fleischmenge zwecks Einschränkung des Verbrauchs auf 75 Gramm (in totem Zustand einschl. Knochen) festgesetzt hat.

Die gleichzeitig mit den Fleischkarten ausgegebenen Kundenscheine für Butter haben vorerst noch keine Gültigkeit. Später werden sie lediglich eine Ergänzung zu den Butterabschnitten der Fettkarte darstellen. Die Butterabschnitte werden also nur zum Einkauf gültig sein, wenn den Verkäufern gleichzeitig der zugehörige Kundenschein vorgezeigt wird. Dagegen wird man weiter auf die Butterkarten allein noch auf den Kundenschein allein Butter kaufen können. Das Inkassotreiben der Kundenscheine für Butter wird noch durch den Magistrat bekanntgemacht werden.

— Kirchliches. Die hiesige Landesynode nahm, wie uns aus Darmstadt berichtet wird, in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig einen Antrag an, der die Zusammenlegung des hiesigen und preußischen Ruh- und Wetstags bezweckt. Die Synode erklärte sich damit einverstanden.

== Für den Monat Juli ==  
ist das  
„Wiesbadener Tagblatt“  
zu beziehen durch  
den Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
die Zweigstelle Bismarckstr. 19,  
die Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
sowie durch sämtliche Deutsche Reichspostanstalten.

den, daß der heftige Auf- und Abgang, der bisher immer am Palmsonntag gefeiert wurde, auf den preussischen verlegt wird.

Der Verkehr in den Fleischläden vollzog sich heute, am ersten Tage des Systems der festen Kundenliste, glatt und ohne jede Störung. Nur vor dem einen oder anderen Geschäft, dessen Inhaber es unterlassen hatte, zu der üblichen Zeit mit dem Verkauf zu beginnen, waren größere Menschenansammlungen zu bemerken.

Die Eierverteilung. Es besteht vielfach die Ansicht, daß durch die neue Kundenverteilung an die Buttergeschäfte auch die Eier in dem Geschäft gekauft werden müßten, dem der Kunde zugewiesen worden ist. Das ist jedoch nicht der Fall. Eier können in jedem beliebigen Geschäft gekauft werden. Der Eierverkauf hat mit der Butterverteilung nichts zu tun, auch darf der Butterverkauf nicht von dem Bezug von Eiern abhängig gemacht werden. Butter dagegen muß zukünftig in den zugewiesenen Geschäften gekauft werden. Der Papierersparnis wegen wird gebeten, möglichst immer Körbe, Taschen usw. in die Läden mitzubringen.

Das heftige Gemüseausfuhrverbot. Die Mainzer Höfikerinnen, die gestern dem Wochenmarkt ferngeblieben, waren heute wieder erschienen, wie sie selbst ankündeten, zum letztenmal, weil sie vom nächsten Montag ab infolge des für ganz Hessen ergangenen Gemüse- und Obstausfuhrverbots gezwungen seien, jenseits der Grenzpfähle Absatz für ihre Produkte zu suchen.

Anmeldung zur Landsturmrolle. Der Magistrat fordert im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe die vom 1. April bis 31. Juni 1899 geborenen Landsturmpflichtigen auf, sich am 29. und 30. Juni zur Landsturmrolle anzumelden.

Der Waldverkehr auf der Schwalbacher Bahn war an den letzten Sonntagen wieder sehr lebhaft. Namentlich der Zug um 2 Uhr 47 Min. vom Hauptbahnhof (3 Uhr 7 Min. von Dohheim) war stets so stark besetzt, daß es in Dohheim nur noch Stehplätze gab. Es empfiehlt sich deshalb, ab Dohheim nicht den Zug 3 Uhr 7 Min., sondern den Sonntagszug 2 Uhr 50 Min. zu benutzen, der in Dohheim beginnt, so daß man sich in aller Ruhe einen Platz wählen kann.

Die Verunreinigung der Bürgersteige durch Hunde ist strafbar. Die Polizei ist keineswegs geneigt, den Unfug, so weit er zu verhindern ist, zu dulden. Gegen verschiedene Personen, welche ruhig zusehenden hatten, wie die von ihnen an der Leine geführten Hunde den Bürgersteig befudelten, obwohl sie es leicht hätten verhindern können, sind in letzter Zeit Strafverfügungen ergangen.

Keine Kosten. Am morgigen „Dienstag“ des „Evangelischen Bundes“ wird Herr Rauh aus dem Kreis Lothen vormittags 10 Uhr in der Ringkirche predigen und abends im Saale der Lutherkirche einen Vortrag halten über den Wiederanbau Ostpreußens. Eintritt frei. — Morgen nachmittags 4 Uhr findet, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, in dem idyllisch gelegenen Kloster Eberbach (Restaurant Paul Reh) großes Militärfest, ausgeführt von der Kapelle des 117. Infanterie-Regiments, statt. Der Erlös ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. — Luthaus. Morgen Sonntag findet abends 8 1/2 Uhr im Abonnement im Burggarten Doppel-Konzert statt, ausgeführt von dem hiesigen Orchester unter Kapellmeister Frimmers Leitung und dem Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Kapellmeister Haberland.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele. — Oden-Lichtspiele, Kirchstraße 18. Im Mittelpunkt des neuen, in den Oden-Lichtspielen zur Vorbereitung gelangenden Spielprogramms stehen der Detektivfilm „Der Schatten am Fenster“ und das Lustspiel in 4 Akten „Die Dame im Glashaus“.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ht. Weidenstadt, 23. Juni. In der Säbenschmiede wurde der 15jährige Arbeiter Martin beim Aufsteigen eines Riemens von dem Radwerk erfasst und zu Tode gequetscht.

Ht. Selters (Welters), 23. Juni. In Ellenhausen geriet die 17monatige Tochter des Hausbesizers Preußer, als sie aus der Haustür trat, unter ein vorbeifahrendes Fuhrwerk und wurde auf der Stelle getötet.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

6. Mainz, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde vom Oberbürgermeister die Mitteilung gemacht, daß das Kriegswahrzeichen am Samstag, 1. Juli, vormittags 11 Uhr, in Anwesenheit des Großherzogs eingeweiht werde. — Zum unbefohlenen Weigernden wurde wieder auf 6 Jahre Kommerzienrat Hoffner einstimmig gewählt. — Die Bonifatiusstraße wurde in Hindenburgstraße und der Bonifatiusplatz in Hindenburgplatz umbenannt. — Zur Errichtung von Hausbesitzerkammern hatte sich die Verwaltung gutachtlich zu äußern. Einstimmig war man der Ansicht, daß die Errichtung solcher Kammern nicht zweckmäßig sei, und ging dahin das Gutachten. — Für den Ausbau des rechten Rheinufers wurden 40 000 M. bewilligt.

Sport und Luftfahrt.

Hunderennen zu Hamburg. Hammer-Rennen. 6000 M. 1600 Meter. 1. B. Lindenstraße, 2. B. (C. Schmidt), 2. Cresta, 3. B. (C. Schmidt), 4. Ulfant, 7:10; 19, 13:10. — Eintracht-Rennen. 8000 M. 1800 Meter. 1. G. (C. Schmidt), 2. Mania, 3. Triebfeder, 4. Christine, 5. Cantana, 13:10; 11, 22:10. — Großes Hamburger Ausdehnungs-Rennen. 20 000 M. 3200 Meter. 1. G. (C. Schmidt), 2. Kraft, 18:10; 12, 13, 29:10. — Ridel-Rennen. 8000 M. 1800 Meter. 1. R. v. Bollenbergs Sacarat 2 (Kasper), 2. Zinnenberg, 3. Bergament, 20:10; 11, 14:10. — Vorgeliebter-Rennen. 6000 M. 1400 Meter. 1. A. v. Lpydenheim's Turmalin (Archibald), 2. Willibrod, 3. Rap, 4. Henry Bista, 5. Strabella, 10:10; 20, 41, 20:10. — Hamantia-Hürden-Rennen. 6000 M. 2900 Meter. 1. Bestlers Gold (A. Fritsche), 2. Rorton Con, 3. Olga, 17:10; 16, 36:10. — Kriegs-Jagdrennen. 7500 M. 4800 Meter. 1. Th. v. Welters-Hagens Lampadroma (Werdermann), 2. Diamond Hill, 3. Veriptraje, 30:10; 29, 16:10.

Neues aus aller Welt.

Ein Eisenbahnunfall. Berlin, 23. Juni. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Spandau: Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittags auf der Station Spandau-Johannisplatz, wo infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug der ostpreussischen Kreisbahn auf einen leeren Personenzug und die Rampe aufstieß. Der Lokomotivführer und der Beizer erlitten so schwere Verletzungen, daß ihre Überführung in das Krankenhaus erfolgen mußte. Zwei Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen. — Bootsunfall. Berlin, 23. Juni. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet: Eine auf dem Ruppiner See unternommene

Postfahrt kostete gestern zwei jungen Menschen das Leben. Während ein heftiger Wind die Wellen des Sees aufpeitschte, betrug der Motorist die Ruderer sein Ruderboot und nahm eine Schneidrin mit. In der Nähe von Loue geriet das Boot in einen Windstoß und kenterte. Beide fielen ins Wasser und verstarben.

Ein verheerendes Unwetter in Frankreich. W. T. B. Bern, 23. Juni. Laut „Petit Parisien“ beläuft sich der durch die letzten Unwetter angerichtete Schaden im Anvergne auf mehrere Millionen. Der Hagel hat alles vernichtet. In Mallettes fand ein Erdbeben statt. Im Ranton Besse sind fast alle Verbindungen abgeschnitten. An verschiedenen Stellen ist der Verkehr unmöglich. Zwischen Besse und Chau-de-Tour rissen die ungeheuer angeschwellenen Ströme mehrere Brücken weg.

Ein gefährlicher Rebhändler in Frankreich. W. T. B. Bern, 23. Juni. Der „Matin“ meldet aus Toulouse: Seit einiger Zeit beobachten die Weinbauern des Südens und von Languedoc in den Weinbergen ein allgemeines Auftreten des Schmetterlings der Vraie-Kraupe. In den letzten Tagen nahm die Vermehrung des schädlichen Insektes einen beunruhigenden Umfang an. Im ganzen Weinbaugebiet Frankreichs wurde wegen des Fehlens von Arbeitskräften die Pflege der Reben vernachlässigt, so daß die weniger widerstandsfähigen Reinstöcke durch das Insekt vollständig angegriffen sind.

Handelsteil.

Der Verlauf der Versteigerungen im Rheingau ein grosser Erfolg.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Das Jahr 1915 hat im Rheingau einen Wein gezeitigt, der in mancher Hinsicht den des rühmlichst bekannten Weinjahres 1911 übertrifft. Nicht alle Weine sind gleichmäßig gut geraten, aber wo dies nicht der Fall war, da hat die erzielte größere Menge diesen Schaden wieder ausgeglichen. War schon das freihändige Geschäft, welches bereits vor dem ersten Abtrieb der jungen Weine einsetzte, ein durchaus zufriedenstellendes, so war dies noch in erhöhterem Maße bei den Versteigerungen der Fall, die jetzt für den Rheingau zu Ende gehen. Die Versteigerungen der großen Güter brachten nur eine verhältnismäßig geringe Menge von 1915er Weinen zum Angebot. Die Weine, welche auf dieser Seite zum Angebot gebracht wurden, waren von vorzüglicher Beschaffenheit, aber die Spitzen konnten trotz guten Besuches der Versteigerungen und trotz reger Kauflust nicht jene Preise erzielen, die für die Spitzen der 1911er erzielt worden sind. Verständlich ist dieser Umstand durchaus, wenn wir uns sagen, daß wir bereits zwei Jahre im Kriege stehen. Die Winzervereine brachten in 1915er Weinen ein überreiches Angebot an den Markt und man mußte sich wundern, daß diese Sachen alle untergebracht werden konnten. Man darf nicht vergessen, daß viele von diesen Sachen ziemlich hoch taxiert waren und dennoch wurden viele weit noch über die Taxen hinaus bewertet. Die Hallgartener und auch die Rauenthaler Weine haben bei allerdings teilweise wunderbarer Art den besten Erfolg gehabt. Man kann sagen, daß Hallgartener Weine vom ganzen Rheingau in Anbetracht des Menge-Ergebnisses am besten abgeschnitten haben. Die besseren Sachen der Winzervereine erreichten Preise, die noch niemals im Rheingau erzielt worden sind. Wenn die letzten Versteigerungen der Winzervereine weniger gutes Ergebnis brachten, so wolle man nicht übersehen, daß das Angebot, welches die Winzervereine an den Markt brachten, überreichlich war, und doch war eine eigentliche Abschwächung nicht einmal wahrzunehmen. Man kann sich auch nicht immer auf die Taxen allein verlassen und dann haben auch im Handel nicht alle Rheingauer Orte und Lagen die gleiche Bewertung. Wenn manche Winzervereine gewisse Nummern zurückgenommen haben, so weiß man noch lange nicht, ob dies von Vorteil war, schon mit Rücksicht auf spätere Versteigerungen. Jedenfalls ist die Tatsache festzustellen, daß in den diesjährigen Versteigerungen der Rheingau für seine Weine, auch für die älteren Sachen, einen großen Erfolg erzielt hat.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien) and exchange rates in Gold Marks (G. Mk.) and Reichsmarks (R. M.).

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 23. Juni. Wechsel auf Berlin 42.325, auf Wien 29.65, auf die Schweiz 45.35, auf Kopenhagen 68.10, auf Stockholm 68.25, auf New York 2.40, auf London 11.47, auf Paris 40.75.

Banken und Geldmarkt.

\* Städtische Krieganleihen. Kassel, 24. Juni. Die Stadt Kassel beschloß die Aufnahme einer Krieganleihe in Höhe von 20 Mill. M. — Würzburg, 20. Juni. Die Stadt Würzburg beschloß, 5 Millionen Mark Anleihen zur Deckung ihrer Kriegsausgaben aufzunehmen, und zwar 3 Mill. M. von der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München und 2 Millionen Mark von der Zentralgenossenschaft in Regensburg. Die Verzinsung der Anleihen beträgt 5 Proz.

\* Sparkassen und Krieganleihe. Auch an dem glänzenden Ergebnis der vierten Krieganleihe haben die öffentlichen Sparkassen in Preußen ihren hervorragenden Anteil gehabt. Die Gesamtsumme, welche von ihnen auf eigene Rechnung und für Rechnung der Sparer gezeichnet worden ist, beläuft sich auf 2 115 903 330 M.; davon entfallen 1 947 924 730 M. auf 5proz. Reichsanleihe und 167 978 600 M. auf 4 1/2proz. Reichsschatzanweisungen. An der Spitze steht dabei die Rheinprovinz mit 471 908 600 M. Bei allen vier Krieganleihen sind durch die öffentlichen Sparkassen in Preußen insgesamt 6 756 299 874 M. gezeichnet worden.

Industrie und Handel.

§ Zum Zusammenschluß des Großhandels. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht) Wie in anderen Städten haben sich auch in Dresden und Leipzig Ortsgruppen des Zentralverbandes des deutschen Großhandels gebildet.

\* Die Joh. C. Tecklenborg A.-G. (Schiffswerft) in Bremerhaven beantragt eine Kapitalerhöhung um 1 Mill. Mark auf 6 Mill. M. zur Deckung der Kosten eines neuen Helgens.

w. Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg. Der Aufsichtsrat schlägt vor, aus einem Reingewinn von 843 143 M. (i. V. 1 150 444 M.) eine Dividende von 2 1/2 Proz. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen gegen 8 1/2 Proz. im Vorjahre und 65 633 M. gegen 61 174 M. im Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen.

\* Der Stahlwerksverband hat angesichts der Schwierigkeiten in der Herstellung von Qualitätsware den Preisaufschlag für Thomas-Flußeis in normaler Qualität bis auf weiteres auf 12 1/2 M. pro Tonne erhöht.

Verkehrswesen.

\* Die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg erklärt ihren Rücktritt von den unerledigten Frachtverträgen für 39 ihrer Dampfer, die bei Kriegsausbruch in europäischen und überseeischen Häfen gelegen haben und dort durch den Krieg festgehalten worden sind.

Marktberichte.

m. Vom Obstmarkt. Nieder - Ingelheim, 23. Juni. Spargel 1. Sorte 65 bis 72 Pf., 2. Sorte 35 bis 45 Pf., Kirschen 40 bis 75 Pf., Erdbeeren 65 bis 70 Pf., Stachelbeeren 30 Pf., Johannisbeeren 32 bis 40 Pf. das Pfund.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 23. Juni. An der Eierbörse war die Haltung flau. Teilstaler Eier kosteten 332 Kronen, Korbeler aber 330 Kronen.

Letzte Drahtberichte.

Die erfolgreiche deutsche Gegenoffensive bei Lud.

Br. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der Kriegsberichterstatter der „A. P.“ meldet: Artilleriebeobachtung Höhe 232 vom 19. Juni. Der von Lud ausgehende russische Offensivvorstoß war durch Angriffe deutscher Truppen hinter dem Stachodabschnitt zum Stehen gekommen, und im Bereich des Forts durch eine kräftig einsetzende Gegenoffensive auf den Abschnitt Boronzin-Cholopize zurückgedrängt worden; um den Schlüsselpunkt dieser Frontstellung zu gewinnen, mußte zunächst in einem frontalen Durchstoß das Vorwerk Leonowla auf Höhe 216 und die dahinterliegende Höhe 229 nordwestlich von Rijielin genommen werden. Nachdem bereits am 18. die stark verschanzten russischen Stellungen zweimal unter kräftigem Artilleriefeuer gehalten waren, wurde heute der Sturm auf das Vorwerk angefaßt. Das Gelände selbst setzte dem Angriff die größten Schwierigkeiten entgegen, da sich zwischen unseren und den feindlichen Stellungen ein Sumpf hingezog. Unsere Schützenlinien hatten sich schon am gestrigen Tage bis auf 400 Meter an die feindlichen Verschanzungen herangearbeitet. Um 6 Uhr begann das Wirkungsschießen der Artillerie, das sich von Stunde zu Stunde steigerte, ohne daß die Russen selbst den ernsthaften Versuch machten, unsere Artillerie zum Schweigen zu bringen. Sie schienen sich mehr auf ihre große Anzahl Maschinengewehre zu verlassen, die uns vorzüglich geleitetes Artilleriefeuer langsam niederzürampfte, während unsere Schützenlinien, weitauseinanderschneidend, das Vorwerk von beiden Seiten zu umfassen versuchten. Aber nur der linke Flügel des angeführten Regiments kam zunächst zu einer für die Russen hebröllichen Entscheidung. Punkt 9 Uhr legte unsere Artillerie Sperrfeuer hinter die russischen Gräben. Von einem Beobachtungsstand eines Infanterieregiments war ich Zeuge des nun einsetzenden unaufhaltsamen Sturmes. Durch ein breites leuchtendes Nebelband brach nun auch der rechte Flügel vor, und um 10,45 Uhr war durch doppelte Plankierung das Vorwerk genommen, das die Russen alsbald in Brand schossen. Mit bewundernswürdiger Tapferkeit trug das dort kämpfende Regiment den Angriff sofort weiter vor und arbeitete sich die Höhe 229 hinauf. Fast schien dieser beherrschende Punkt genommen zu sein, da setzte unvermerkt aus dem südlich vorgelagerten Wald ein russischer Gegenangriff ein, der, von heftigem Schrapnellfeuer unterstützt, die unseren zwang, sich auf die bisher gewonnene Stellung zu beschränken, bis die aus dem Dorf Temberohn heranrückenden Reserven sich erneut an dem Sturm beteiligten und die Russen von der Höhe herunterwarfen. Sofort stieß unser rechter Flügel weiter bis nach Rijielin durch, was sich nur als eine ungeheure Brandwolke am südöstlichen Horizont zeigte. Hiermit ist das Tor zu weiterem Vormarsch geöffnet.

Schiffs-Nachrichten.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt. (August Waldmann, Biebrich) P517 Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 1.30, 2.20, 3.00, 4.00, 4.30, 5.30, 6.40, 7.00, 7.30. — Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 2.20, 3.10, 3.50, 4.50, 5.30, 6.20, 6.40, 7.50, 8.20. Bei Tageslicht ab Kaiserort-Hauptbahnhof 6 Minuten später. \* Nur Sonn- und Feiertags, außerdem Extratouren. Wochentags nur bei gutem Wetter.

Wetterberichte.

Table with columns for date (23. Juni), time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and various weather measurements (Barometer, Thermometer, Wind, etc.) for Wiesbaden.

Table with columns for date (24. Juni), time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and various weather measurements for Wiesbaden.

Wettervorhersage für Sonntag, 25. Juni 1916 von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, meist trocken, mäßig warm.

Table with columns for location (Biebrich, Caub, Mainz) and water level measurements (Fogel, Pegel) for the Rhine.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für Inhalt: H. Geiger, für den Verlagsbesitzer: H. v. Rautenbach, für den Verleger: H. v. Rautenbach, für den Druck: H. v. Rautenbach, für den Vertrieb: H. v. Rautenbach, für den Anzeigen: H. v. Rautenbach, für den Druck: H. v. Rautenbach, für den Vertrieb: H. v. Rautenbach, für den Anzeigen: H. v. Rautenbach.

Matheus Müller
Sektellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

F101

Erfahrung
Zuschneider
Liefert elegante Herren-Kleider, auch
Reparaturen, Änderungen u. Auf-
bügeln. Beste Ausführung bei bill.
Preisen. Sebanplatz 7, 1. St.

H. Schmidt.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Sonntag, den 25. Juni.

Vormittags 11 1/2 Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
1. Choral: O Traurigkeit, o Herzeleid.
2. Ouvertüre zur Oper „Die weiße
Dame“ von A. Boieldieu.
3. Finale aus der Oper „Faust“ von
Ch. Gounod.
4. Zug der Frauen zum Münster aus
der Oper „Lohengrin“ von Wagner.
5. Fantasie aus d. Op. „Rigoletto“ von
G. Verdi.
6. Unter dem Siegesbanner, Marsch
von F. v. Blon.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
1. Pro gloria et patria, Marsch von
Prinz Joachim Albrecht v. Preußen.
2. Ouvertüre zur Oper „Lolla Roukh“
von F. David.
3. Rondo capriccioso op. 14 von Felix
Mendelssohn.
4. Perlen aus Meyerbeers Opern von
A. Schreiner.
5. An der schönen blauen Donau,
Walzer von Johann Strauß.
6. Ouvertüre zur Oper „Ilka“ von
F. Doppler.
7. Fantasie aus d. Op. „Die Favoritin“
von G. Donizetti.

Abends 8 1/2 Uhr
(Nur bei geeigneter Witterung im
Kurgarten):
Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmser.
Musikkorps des Ersatzbataillons des
Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 80.
Leitung: Kapellmeister Haberland.

Programm des Kurorchesters:
1. Ouvertüre zu „Ein Sommernachts-
traum“ von F. Mendelssohn.
2. Ueber allen Zaubern Liebe, Ballet-
musik von E. Lassen.
3. Fantasie aus der Oper „Der Trom-
peter von Säckingen“ von Neffler.
4. Ouvertüre zur Oper „Die Nibe-
lungen“ von H. Dorn.
5. Feierlicher Zug zum Münster aus
der Oper „Lohengrin“ von Wagner.
6. I. ungarische Rhapsodie, F-dur, von
F. Liszt.
Programm des Militär-Musikkorps:
1. Deutschlands Fürsten, Marsch von
Blankenburg.
2. Ouvertüre zur Oper „Das goldene
Kreuz“ von Brüll.
3. Rosenlieder Nr. 3, 4 und 5 von Phill
zu Eulenburg.
4. Walzer aus der Op. „Polenblut“
von Nedbal.
5. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“
von Rich. Wagner.
6. Intermezzo aus Offenbachs „Hoff-
manns Erzählungen“ von Petras.
7. Unter Kaisers Fahnen, Marsch von
Unrath.

Montag, 26. Juni.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
1. Choral: Freu dich sehr, o meine
Seele.
2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“
von D. F. Auber.
3. Am Wörther See, Melodie von
A. Jungmann.
4. Marienklänge, Walzer von Strauß.
5. Straußiana, Potpourri von Strauß.
6. Vindabona, Marsch von Komzák.

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmser.
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
1. Herzog Alfred-Marsch von Komzák.
2. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von
L. Cherubini.
3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von
Ch. Gounod.
4. Schwedische Bauerhochzeit, Suite
von A. Södermann.
5. Walzer aus der Op. „Ein Walser-
traum“ von O. Strauß.
6. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von
F. v. Flotow.
7. Streifzug durch Johann Strauß'sche
Operetten von A. Schögel.
8. Berlin-Wien, Marsch von Lehahardt.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Wild-
schütz“ von A. Lortzing.
2. Air von J. S. Bach.
3. Fantasie aus der Oper „Die Ent-
führung aus dem Serail“ v. Mozart.
4. Impromptu in C-moll von Schubert.
5. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von
F. Herold.
6. Gebet aus „Kriegers Abschied und
Heimkehr“ von A. Szkolny.
7. Pastoral-Fantasie von R. Willmgers.

Deutsch-lathol. (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, den 25. Juni d. J.
über das Thema: „Die beste Religion“.
Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des
Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Kollektant.

Gasthof Burg Hohenstein i. N.

Frische Forellen, Geflügel, Wild. :: Eigene Milchwirtschaft!
Gute Pension zu Mt. 6.50.
Telephonruf: Hohenstein Kessler, Direkt im Wald.

EIER
Es besteht vielfach die Ansicht,
dass durch die neue Kunden-
zuteilung an die Butter- u. Eier-
geschäfte zukünftig in dem zuge-
wiesenen Geschäfte alles aus der
Branche gekauft werden müsste,
dieses ist jedoch nicht der Fall.
Nur Butter muss in dem zugewiesenen Geschäfte geholt werden.
Dagegen bleiben alle anderen Artikel, wie „Eier“ — „Käse“
usw., in bisheriger Weise der freien Geschäftswahl des kaufenden
Publikums überlassen und können in beliebigen Geschäften
geholt werden.
Eier-Verkauf
gegen z. Zt. gültige Eierkarten No. 2 u. 3 oder Bezugs-
schein auf Jedermann.
Georg Fokter
Faulbrunnstr. 7. ?Telephon 999.
Häfnergasse 17.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer
(Jah. Rath, Reibel, Mainz, Frauenlobstraße 2)
Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.
Besuch und Kostenvoranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg.
Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapeziermeister, Schmalbacher Straße 53.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuerrolle der Stadt
Wiesbaden für 1916 liegt vom 26. c.
ab vormittags im Rathause, Zimmer
Nr. 10, eine Woche lang zur Einsicht
offen. Wir bemerken hierbei, daß
nach den gesetzlichen Bestimmungen
nur den Steuerpflichtigen des Ver-
anlagungsbezirks und diesen nur
gegen Vorlage der Gewerbesteuer-
scheidung für das laufende Steuer-
jahr die Einsicht in die Rolle ge-
stattet ist.
Wiesbaden, den 21. Juni 1916.
Der Magistrat. Steuerverwaltung.
Standesamt Wiesbaden.

Storbefälle.
Juni 18.: Tapezierer Otto Seiber,
40 J. — 19.: Johanne Rühr, geb.
Schäfer, 78 J. — Privatsekretär
Philipp Deuder, 75 J. — Lehrer
Julius Kördner, 89 J. — Otilia
Kiani, 6 J. — 20.: Josef Derichs,
4 J. — Philippine Schäfer, geb.
Kloos, 61 J. — Buchhalterin Helene
Bunt, 22 J. — 21.: Geinig Bad,
2 J. — Privatier Philipp Brodt,
86 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Einlagigwein
zu verl. Dudenstraße 6.
2 große junge Hegen, frischmell.,
zu verl. Geroldstraße 3, Part.
Zwerchlein, schwarz, 3 Monate,
Pannchen, Pradittier, zu verl.; auch
Lanck geg. altes Klavier od. aus-
rang. Kofel. Moritzstraße 40, 8.
Junge Hasen aller Rassen dreifuß,
abzugeben. Botzankraße 17, Part.

Zomatensplanzen,
noch einige Tomaten abzugeben,
p. 100 3 1/2, 1000 35 1/2, 1000 35 1/2,
H. Doh, Gube der Wiesbadenerstr.

Bruchsilber
Gramm 12 W., altes Gold zum
Zugabepreis lauft

Frau Lustig,
Lounstr. 25.

Das erhaltene Fahr-
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
Rothschloßstr. 102.

Kedegewandte bessere Damen
3. Vertrieb einer handwirtschaftlich
bestens empfohl. Sohle bei gutem
Verdienst lohnt sich. Persönliche
Beratung. von 1/2-1/3 u. s. 1/2-1/3
Dachheimer Straße 11, Part., erbet.

Helbianes Tuch
verloren lost. Sonntag in d. Doh.
Straße. Abzugeben gegen Besohn.
Dachheimer Straße 35, 1 rechts.

Blaue Schürmüde Fronleichn.-Fr.
verl. G. Bel. abg. Offenweg. 15, 2.
Kunstdruck f. Sutter gef. Abgub.
g. Einrückung. Doh. Str. 32, 1 l.

Bis bis 12. Juli verreist.

San.-Rat Dr. Dudenhöffer.
Vertreter sind die Herren:
Geh.-Rat Dr. Kamdohr,
Adelheidstr. 18,
Dr. Häckler, Adelheidstr. 22.

Sind Sie
nervös
müde
abgespannt?

Eine Einreibung mit
Disado

gesetzl. gesch. No. 209028
Franzbranntwein mit Fichten-
nadel-Extrakt
wird Sie
beruhigen
kräftigen
erfrischen!
1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/4 Fl. Mk. 2.75
Taurus-Apotheke
Dr. JO MAYER
Telephon 106 und 2261.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Traser-Müte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 00

Für die erwiesene
Teilnahme bei unserem
schweren Verluste sagen
innigen Dank

Frau Emilie Hess
und Kinder.

Wiesbaden, Aarstr. 40.

Evangelischer Bund.

Der Zweigverein Wiesbaden-Stadt gedenkt
Sonntag, den 25. Juni,

einen Ostpreußentag zu begehen.

Herr Pfarrer Rauch aus dem Kreise Löben in Ostpreußen wird
vormittags 10 Uhr in der Ringkirche
predigen und

abends 8 1/4 Uhr im Saale der Lutherkirche
Vortrag halten über
„Die deutschen Aufgaben des Evangelischen Bundes beim Wieder-
aufbau der preussischen Ostmarken“.

Jeder evangelische Christ, zumal die Mitglieder des Bundes, sind herzlich
eingeladen. Eintritt zum Vortrag frei!
Wiesbaden, den 19. Juni 1916.
Der Vorstand.
J. A.: Pfarrer Metz, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 26. Juni 1916, vorm. 10 Uhr, versteigere ich swange-
weife, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung im Pfandlokal

Neugasse 22 hier:

1 Zweifamilien-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch,
Biederstühle, Krebels, Standuhr, 1 Salon-Einrichtung, bestehend
aus: Sofa, Sessel, Solofischrank, Goldstühle; 1 Wohnzimmer-Ein-
richtung, bestehend aus: Sofa, Umbau u. Spiegel, Tisch, Stühle
u. Kleiderschrank, Tische, Stühle, Säulen, Kofmöbel, Bilder
(Leinwand), Chaiselongues, Teppiche, Läufer, Vorhänge,
Portieren, Tischdecken u. sonstige Wäscheutensilien, Betten m. Matrasen,
Gas- u. elektr. Lampen, Silberbesteck, Wein- u. Biergläser,
Reisner und andere Porzellanfachen mehr, Kippstühle u. Rip-
sachen, Spiegel, 1 Grammophon mit Platten, 1 Zither, 1 Geige,
Uhren, Wachsfiguren, Rattische, Kinderspielfachen u. Keller-
fachen u. Speichersachen u. a. verschied. mehr.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt. Fortsetzung Montag, nach-
mittags von 3 Uhr ab, sowie Dienstag, den 27. Juni, vorm. 10 Uhr, event.
nachmittags 3 Uhr.
Wiesbaden, den 24. Juni 1916.
B 7550

Heckes, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Straße 6.

Kloster Eberbach (wundervoller Ausflugsort im Walde, eine
halbe Stunde von Hattenheim).

Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Großes Militär-Gartentanzfest (117er Inf.-Regt.). :: Ausverkauf
von Regie-Weinen aus der Königl.
Brau- u. Domänen-Kellerei, sowie Weine aus Rheingauer Qualitäts-Wein-
gütern u. eigenen Backstubs. In Bier. — Die verehrl. Besucher werden
gebeten, sich mit den nötigen Lebensmitteln zu versehen.
Der Ertrag ist zum Besten des roten Kreuzes bestimmt.

Ohne Zucker.

Säbdrapparat „Sparador“ D. R. P. a und D. R. G. M. a
sollte in keinem Hause fehlen.

Ueberraschende Erfolge!
Gemüse u. Obst von vorzüglicher Farbe u. außerordentl. Wohlgeschmack.

Beste Aufbewahrungsort der Vorräte für den kommenden Winter.
Karmeladen können im Winter, wenn die neue Ernte Zucker
gebracht hat, von getrockneten Johannisbeeren usw. oder getrocknetem,
ungefüßtem Obst aus hergestellt werden.

„Sparador“ Länge 50 cm, Breite 26 cm, Höhe 50 cm, paßt auf
jeden normalen Gasherd. Preis für Unterbau und
5 Herden nur 8.75 M., jede weitere Herde 1.60 M.

Zu beziehen durch die Fabrik G. Ubrich, Wiesbaden, Gartenfeldstr. 25.
Am Sonntag, den 25. Juni, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab mit
folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bücher-, Kronen-, Dronien-
und Schützenhof-Apothek. Diese Apotheken verichen auch den Apotheken-
Nachdienst vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli von abends 8 1/2
bis morgens 8 Uhr.
459

Walter Kotsenberg,

Hauptmann u. Adjutant der Linienkommandantur Lütlich
(m. d. U. des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin No. 112).

Grete Kotsenberg,
geb. v. Lauff
Kriegsgehort.

WIESBADEN, 24. Juni 1916.
693

An den Folgen einer sich im Felde zugezogenen schweren Er-
krankung verchied im Lazarett zu Badern mein geliebter
Gatte, der treusorgende Vater meines Kindes, unser guter Bruder
und Schwager,

der Siefeldweber und Offiziers-Absprant
Fritz Popp,

im 35. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Minna Popp, geb. Schmidt.

Wiesbaden, den 24. Juni 1916.
Göbenstraße 10.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Juni, um 4 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
697



Hierdurch mache ich die traurige Mitteilung, dass

## Herr Direktor **Julius Schweppenheuser**

Leutnant und Kompagnieführer im Res.-Infanterie-Regt. 223

am Pfingstsonntag den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Ich verliere in ihm meinen besten Freund und einen unersetzlichen Mitarbeiter. Sein lauterer biederes Wesen, seine Schaffensfreudigkeit, sein Können und Wissen sichern ihm nicht allein bei mir, sondern ich bin überzeugt auch bei allen denen, die ihn gekannt und mit ihm gearbeitet haben — ein ewiges, treues Andenken. 700

**Ewald Kreyszel**

Zigarettenfabrik Laurens — Wiesbaden.



Am Pfingstsonntag starb den Heldentod fürs Vaterland

## Herr Direktor **Julius Schweppenheuser**

Leutnant und Kompagnieführer im Res.-Infanterie-Regt. 223.

Wir verlieren in ihm einen guten Vorgesetzten, der, ausgestattet mit edlen Geistesgaben, uns als ein leuchtendes Beispiel in allem kaufmännischen Können und Wissen voranging. 699

Viel zu früh ist er von uns gegangen.

Das kaufmännische Personal  
der Zigarettenfabrik Laurens, Wiesbaden.



Am Pfingstsonntag starb den Heldentod fürs Vaterland

## Herr Direktor **Julius Schweppenheuser**

Leutnant und Kompagnieführer im Res.-Infanterie-Regt. 223.

Wir verlieren in Herrn Schweppenheuser einen Vorgesetzten von selten grosser Herzensgüte und Gerechtigkeit. Sein Name wird bei uns in steter Erinnerung bleiben. 698

Die Meister und das Fabrikpersonal  
der Zigarettenfabrik Laurens, Wiesbaden.

# Kaffee Orient

Unter den Eichen.

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Friedrichstrasse 20.

### Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1916: 8736.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,177,762,53.

Haftsumme: Mk. 8,736,000.—. Reserven: Mk. 2,627,976,85.

#### Ausführung aller Bankgeschäfte.

#### Sparkasse

mit täglicher Verzinsung  
Haussparkassen.

#### Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

#### Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

#### Fremde Geldsorten.

#### Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

F 375

Jeden Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
**Grosse Tulpenstiel-Konzerte**  
(12 Mann)  
und im Garten rechts die beliebte Hauskapelle.

## Anmeldung zur Landsturmrolle.

(Stadtkreis Wiesbaden.)

Die in der Zeit

vom 1. April bis 30. Juni 1899

geborenen

### Landsturmpflichtigen

werden hiermit aufgefordert, sich am **Donnerstag, den 29.,** und **Freitag, den 30. Juni d. J.,** vormittags von 8 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr, unter Vorlage ihrer Geburtscheine oder anderer behördlicher Urkunden (Invalidentarife, Arbeitsbuch usw.),

F256

im Rathause, Zimmer Nr. 27, zu melden.

Wiesbaden, den 23. Juni 1916.

Der Magistrat.

## Odeon-Palast

Kirchgasse 18, Lichtspiele, Ecke Luisenstr.

Ab heute! :: Für nur 3 Tage!

erwarben wir den grossen und gewaltigen

### Detektiv-Schlager!

mit Allein-Erstaufführungsrecht für Wiesbaden:

## „Der Schatten am Fenster“

ein spannendes u. sensationelles **Detektiv-Drama** in 3 Akten. — In der Hauptrolle: **Eva Speier.**

Dieses Meisterfilmwerk schlägt alles bisher an Detektiv-Films Dagewesene — durch die verblüffende Kühnheit der Idee — durch die raffinierte Technik — durch atemberaubende, bis zum letzten Moment anhaltende Spannung und neuartiger Sensationen und Triks. Die Aufsehen erregenden Vorgänge, wie auch noch viele andere hochinteressante Szenen u. zuletzt die Aufklärung des berühmten Detektivs erheben diesen Film zu einem Kunstwerk, das einzig dasteht und grossen Beifall finden wird.

### Zweiter Schlager!

Ein entzückendes Lustspiel in 4 Akten: **„Die Dame im Glashaas“.**

Ausserdem: ein Aufsehen erregendes **Wildwest-Drama:** **„Gefahr im Verzuge“**, sowie das anerkannt erstklassige Beiprogramm und die neuesten Kriegsberichte.

Hervorragende Künstler-Kapelle.

## Kaffee und Restaurant

herrlich **Bahnholz** schön gelegen. Ausflugsort. in 1/2 Stunde durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Minuten erreichbar. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Kurtaxe frei. Tel. 432.



## Kessel-Ofen Einsatzkessel

aus Guss Eisen und emailliert

## Herdschiffe Ofen u. Herde

:: Gasherde ::  
in grosser Auswahl. 565

**M. Frorath Nachf.,**  
24 Kirchgasse 24.

## Licht-Luftbad

auf dem Atzelberge, vom „Café Orient“ 3 Minuten.

Das Bad mit seinen Gelegenheiten zu körperlichen Uebungen in freier Höhenluft bildet einen Heil- und Kurfaktor I. Ranges. F 481

Tägliche Luft- und Sonnenbäder ersparen teure Ferienreisen.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. E. V.

## Keine Fettnot mehr!

Frau A. Ruisinger aus Stuttgart,

Inhaberin des Erholungsheims „Villa Anita“  
wird den Damen ihre selbsterfundene pat.

## Heissluft-Pfanne

Keine Düte! vorrühren. Kein Rost!

**Enorme Fettersparnis!**

**Kein Anbrennen mehr!**

**Kleine Anschaffung!**

Vorführung der Sparpfanne Dienstag, den 27. Juni 1916,  
nachm. 5 und abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
im Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse.

Eintritt frei. Keine Frau darf fehlen.

## Brenn-Spiritus- Ersatz.

Höchste Heizkraft, geruchlose Verbrennung, nicht rußend.  
Erhältlich in den Geschäften unserer Genossenschaft. F 548

Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wodhi.

Gebe meine Biere  
bis auf weiteres

in Syphons wieder ab.

Bierstube Poths,  
Langgasse.

### „Fürst Bismarck“,

Bismarckring 16.  
Bringe meinen schönen schattigen  
Garten in empfehlende Erinnerung.  
Es gelangt zum Ausblick:  
Frankfurter Henrich-Bräu,  
hell und dunkel,  
und echtes Kaulbacher Aktien.  
Christian Wolfert.

### Erdbeerbowle

per 0,4 Liter 35 Pfg.  
Sonntag, den 25. Juni 1916 beim

### „Pfälzer Jakob“

Weinwirtschaft,  
Niedstraße 26, an der Waldstraße.  
NB. Täglich frisch gebrochene  
Johannisbeeren.

### Ledersohlen,

Damen 2,00, Herren 3,40, in einem  
Tag, echtes Leder, Niedstraße 18;  
nur diese Woche.

### Detektiv

Ermittelungen — Auskünfte — Be-  
obachtungen, reell, diskret, billig.  
Off. u. S. 815 an den Tagbl.-Verlag.

### Charakter beurteilt

nach der Handschrift akadem. gebild.

### Graphologe.

Et. 3 M., eingehendere Beurrt. 5 M.  
Aufträge mit Schriftprobe erbeten  
an Postlagerkarte 871. Friedl. der  
Auftr. erf. prompt u. gegen Nachn.

## Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegr. 1830 - Leipzig - Thomasring 21

**Ohne Extraprämie beim Eintritt.**

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen  
Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und  
voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

**Benedikt Straus, Emser Strasse 6. Telefon 763**  
**Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303**